

Geschichte der Pfarrei und Kirchgemeinde St. Peter und Paul Utzenstorf

I. Utzenstorf, ein geschichtlicher Überblick

Das Land zwischen der Reuss bis hinab nach Savoyen sowie der Jura bildeten zwischen 888 und 1032 das Königreich Hochburgund. Rudolf I., Rudolf II., Konrad und Rudolf III. hießen die Herrscher in dieser Zeitspanne, in welche auch die ersten Erwähnungen unserer Gemeinde fallen. Das Gebiet zwischen Reuss und Aare wurde, eine als Unterabteilung des Aargaus bestehende Grafschaft, durch königliche Beamten regiert. Eines dieser Grafschaften nannte sich „Comitatus Uranestorfus“ (Grafschaft Utzenstorf). In den Befugnisbereich des Grafen gehörten sowohl die Rechtspflege als auch die militärische Wehraufsicht. Aus dem Namen der Grafschaft ist zu schließen, daß sich der Sitz des königlichen Beamten in Utzenstorf befand. Unbekannt ist die Ausdehnung dieser Grafschaft, jedoch steht fest, daß sie 1009 Kirchberg und Lyss mit einschloß. Es kann als gesichert gelten, daß zu dieser Zeit weder die Stadt noch das Schloß Burgdorf bestanden. Von Bern ist bekannt, daß die Ortschaft von dem am 12. Februar 1218 verstorbenen Herzog Berthold V. von Züringen gegründet wurde.



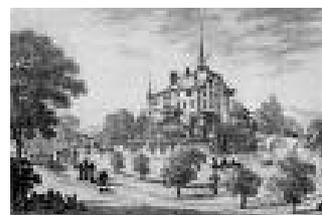
Später wurden die königlich-burgundischen Herrscher zu züringischen Herzogsleuten und zu Verwaltern der Grafschaft zu Kiburg. Von hier dürfte auch das Gemeindegewappen von Utzenstorf mit den vier Lindenblättern herrühren, da die Kiburger Grafen ihre Turnierhelme mit Lindenzweigen und Blättern schmückten.

Die Geschichte von Utzenstorf steht in enger Verknüpfung mit dem Schloß, das schon um die erste Jahrtausendwende den burgundischen Grafen als Festung diente. Um 1398 stritten sich mehrere Gläubiger um das Schloß, unter ihnen Margreth von Gowenstein, eine reiche Witwe des Schultheiss von Thun, der Edelknecht Hartmann Pfister und die Brüder Berthold und Hesso von Ergsingen (Ersigen), die allesamt aus dem Kreise der kiburgischen Beamtschaft stammten. 1405 wurde es in einem Schiedsgericht den beiden Ergsinger Brüdern zugesprochen, jedoch mit der Auflage, daß die Hälfte der hohen Gerichtsbarkeit der inzwischen aufstrebenden Stadt Bern zufallen müsse. Wichtiger aber war für Bern der Zugriff auf Utzenstorf im Hinblick auf das ihnen zugesprochene Recht, die wehrfähigen Männer zum Kriegsdienst heranzuziehen. 1413 wurden die damaligen Vorfahren der heutigen Utzenstörfer zu Bernern und schon zwei Jahre später durften sie erstmals mit dem bernischen Banner den Aargauern im Kampf gegen die Österreicher zum Siege verhelfen.

Beim Umbau von 1623 bis 1630 erhielt die einzige Wasserburg im Kanton Bern, die heute mit großzügig angelegten Parkanlagen und Baumriesen zum Verweilen einlädt, ihre heute Form.

Bern machte im Laufe der Zeit aus der Landshut, zu der die Ortschaften Utzenstorf und Bätterkinden gehörten, eine Landvogtei, die von 1514 bis 1798 durch 55 Landvögte verwaltet wurde.

1803 wurde die alte Vogtei aufgelöst und dem neugeschaffenen „Amt Fraubrunnen“ einverleibt. Heute beherbergt das Schloß Wohnräume aus dem 17. Jahrhundert, das Schweizerische Museum für Jagd und Wildschutz mit der berühmten Waffensammlung von La Roche, ein Museum alter landwirtschaftlicher Geräte und Festsäle.



Eine Kirche

besaß Utzenstorf nicht, jedoch darf angenommen werden, daß auf der Anhöhe von Kirchberg eine jener altherwürdigen Kirchen stand, die im Anschluß an die Christianisierung dieses Gebietes gebaut wurden. Sie war auch die Pfarrkirche von Utzenstorf.

Die hochbetagte Kaiserin Adelheid stand ihrem jugendlichen Enkel, König Otto III., dem späteren deutschen Kaiser, zur Seite. Bekannt ist von ihr, daß sie sich besonders durch Werke der Frömmigkeit und Barmherzigkeit auszeichnete. Auf ihr Bestreben hin schenkte der König am 26. Dezember 994 den „Hof Kirchberg“ dem Kloster Selz im Elsaß. Adelheid starb am 19. Dezember 999 und wurde in der Abtei Selz bestattet. Sie wurde kurz daraufhin von der Kirche heiliggesprochen. Jedoch schon 1276 erwähnt eine Urkunde einen Leutpriester aus Balm bei Messen, der zugleich als Vikar von Utzenstorf bezeichnet wird. Daraus kann man schließen, daß spätestens in diesem Jahr schon eine eigene Kirche in Utzenstorf stand. Schriftlich nachweisbar ist dies jedoch nicht. Der erste Kirchenbau, ein Holzbau, dürfte wohl in die Jahre 1322 bis 1335 fallen. Um 1335 wird Utzenstorf zur eigenen Kirchgemeinde erhoben und schon 1339 wird der möglicherweise erste Pfarrer von Utzenstorf in einer Urkunde erwähnt in der Person des Konrad Schoup.

II Der Familienverein als Grundstein unserer Kirchgemeinde

Das Protokoll der Hauptversammlung des Familienvereins vom 20. Februar 1955 gibt an, daß "unser Verein aus 20 Mitgliedern" besteht. Gegründet wurde er am **28. Februar 1954** unter Pfarrer Paul Lachat, Burgdorf. In welche Richtung von allem Anfang an zielstrebig gearbeitet wurde, zeigt die kurze Bemerkung über das Vorhaben des Pfarrers, der in dieser Hauptversammlung "über den Landkauf und die Beauftragung unserer so sehnlichst erwarteten Kapelle" referierte. Unser heutiges Pfarrgebiet gehörte damals zur Pfarrei Burgdorf. Der Gottesdienst wurde in Utzenstorf ab 1951 von Pfarrer Lachat, ab 14. August 1954 von Vikar Emmenegger, anschliessend von Vikar Kaiser, Burgdorf, gehalten. Als „Gottesdienstraum“ diente ein Zimmer im Obergeschoß eines Hauses an der Landshutstrasse. Das Referat führt aus: "Trotzdem wir finanziell in der Lage wären, das vorgesehene Bauland zu erstehen, war das bis anhin durch ein Bauverbot unmöglich. Zur weiteren Finanzierung des Kapellenbaus werden im kommenden Jahr verschiedene Bettelpredigten durchgeführt." Auch schien es dem Pfarrer als erstrebenswert, die kleine Gemeinschaft mit der örtlichen Kultur vertraut zu machen. Das Protokoll schließt mit den Worten: "Nach Abschluß des geschäftlichen Teils hielt der HH Pfarrer einen sehr interessanten Vortrag über Jeremias Gotthelf, der in dieser Gemeinde seine Jugendzeit verbrachte." **An diesem Tag wurde der Geschichte der Gemeinde Utzenstorf ein neues Kapitel hinzugefügt: Der Beginn einer römisch katholischen Kirchgemeinde.**

III. Eine römisch-katholische Kirchgemeinde entsteht

Auf den 11. März 1956 wurde zum zweiten Male eine Hauptversammlung einberufen. Es wird berichtet, daß das Kirchenopfer im Jahre 1955 ganze 764.- Franken einbrachte. "In den Fond für unsere Gottesdienststation wurde Fr. 9'000.- eingelegt. Ende 1955 hatte dieser Fond einen Bestand von Fr.25'000.-"

Der Wegzug zweier Familien ließ die Mitgliederzahl des Vereins schrumpfen, daher sah man sich nach neuen um. "Als neues Mitglied konnte Familie Aepli, Utzenstorf, einstimmig aufgenommen werden. Der gesamte Vorstand wurde sodann einstimmig wiedergewählt und seine Tätigkeit vom HH. Pfarrer bestens verdankt."

Und wieder ging der Großteil der Diskussion um den Neubau einer Gottesdienststation. Interessant dabei ist die Wortwahl. Nicht mehr über die ersehnte Kapelle, sondern erstmalig wird von einem Kirchenbau gesprochen. "In einer Orientierung über den Kirchenbau führte der HH. Pfarrer aus, daß wir vorläufig einen Notbau wie Lohn erstellen sollten. Derjenige sei sehr bethaft und nett." Kostenpläne liegen auch schon auf; sie schwanken zwischen 28'000.- und 35'000.- Franken. "Der HH. Pfarrer unternahm auch im letzten Jahr wieder viel, um möglichst rasch das Geld für unser Gotteshaus beisammen zu haben. Im Budget der Kirchgemeinde Burgdorf für 1956 wurden Fr. 6'000.- für unseren Fond vorgesehen. Das Geld aus unseren Bausteinen soll auf ein separates Sparbüchlein angelegt werden."

In diese Zeit fällt auch die Gründung der heute noch segensreich wirkenden Frauen- und Müttergemeinschaft. So heißt es in diesem Protokoll darüber erstmals: "Zum Tätigkeitsprogramm wurde bestimmt, daß die Frauen unseres Vereins jeden Monat einen Abend und Nachmittag zusammenkommen möchten, um sich schon frühzeitig durch Sticken und Nähen auf die Weihnachtsbescherung vorzubereiten. Auch wurde beschlossen, im Herbst einen Familienabend mit Tombola durchzuführen."

Der Verein ist drei Jahre alt!

Diesmal fand die Hauptversammlung am 7. Juni 1957 um 20.00 Uhr in der Krone statt.

Für die 20 anwesenden Mitglieder dürfte von größtem Interesse das siebte von acht ausgeschriebenen Traktanden gewesen sein: "Bericht über unseren Kirchenneubau und Kirchenaufonds". Ansonsten erbrachte das Kirchenopfer pro 1956 Fr. 764.20 ein; dem wurden durch den Erlös der gehaltenen Bettelpredigten noch Fr. 2'552.50 hinzugefügt. Diese fielen sehr verschieden aus. So ergab die Bettelpredigt in St. Antonius, Wettingen Fr. 1'060.-, in Diessenhofen Fr. 742.50 und in Reinach Fr. 750.- Was die Bettelpredigten nicht erreichten, dem half der Wille der kleinen katholischen Gemeinde nach. Der Präsident konnte in seinem Jahresbericht stolz verkünden, daß „insgesamt 9'541.75.- Franken dem Kirchenaufonds zugewiesen werden konnten. Am 1. Januar 1957 wies dieser einen Bestand von Fr. 35'493.75 auf“.

Auch Neuaufnahmen gab es. "Als neue Mitglieder werden durch die Versammlung aufgenommen die Familien: Affolter, Fraubrunnen; Keller, Utzenstorf; Hempen, Bätterkinden und Stutz, Utzenstorf.

Schließlich konnte der Kassier berichten, „daß zu den 35'493.- noch Fr. 25'000.- aus dem Diözesanfonds hinzukommen, so daß unser Baufonds gegenwärtig einen Betrag von Fr. 60'493.- ausweist". Vorbesprechungen sind auch schon im Gange. „Das Gotteshaus solle nach einem Projekt von Herrn Architekt Keckeis, Burgdorf, und die Bauarbeiten durch Hr. Käsermann ausgeführt werden.“ Was die Mehrheit wissen wollte ist, wo denn dieses Gotteshaus zu stehen kommt? „Der Vizepräsident führt aus, daß es nächste Woche bestimmt werde, ob es das Land gegenüber des bisherigen Gottesdienstlokals (Wohnhaus der Baufirma Käsermann) oder dasjenige rechts vom Wald" sein wird.

Der Jahresbericht 1959 des Präsidenten ließ eingangs nichts Gutes erahnen. Er berichtet „vor allem über die betrübliche Tatsache, daß uns am 30. April 1958 unser bisheriges Gottesdienstlokal gekündigt wurde". Dies

stellte die kleine Herde vor große Probleme. Man schritt trotzdem voller Zuversicht zu Neuwahlen. „Als neuen Vizepräsident wird Herr Aepli und als Kassier Herr Hempen gewählt. Den demissionierenden Herren Candiotta und Feyer werden ihre Dienste bestens verdankt. Als neues Mitglied unseres Vereins wird Fam. Ulli, Bätterkinder, durch die Versammlung einstimmig aufgenommen.

Vorhandene Mittel:

- Kultusverein Fr. 77'000.-
- Kirchgemeinde Fr. 71'000.-
- Sammelpredigten, Gaben Fr. 17'200.-
- *Noch fehlende Mittel:* Fr. 105'000.-

bei einer Bausumme von rund 270'000.- (270 m³ à Fr. 100.-)

Eine Paramentengruppe sollte gebildet werden, doch ist das Interesse gering. Es wird lediglich mitgeteilt, daß „im Vereinsjahr der ursprünglich erworbene Boden in das jetzige Areal abgetauscht wurde, wobei der Preis allerdings erheblich teurer sei, nämlich Fr. 23.- per m².“ Ferner erläutert der Pfarrer, daß „große Probleme, welche unseren Kirchenbau verzögern könnten, seien nicht mehr vorhanden und es dürfe angenommen werden, daß das Jahr 1960 das Baujahr unserer St. Peter- und Paulkirche werde.“ In der Tat erfolgte dann der erste Spatenstich am 24. Juni und die Grundsteinlegung am 4. September 1960. Der Grundstein der Kirche befindet sich seit 1993 rechts vom Haupteingang in die Kirche. Den auf Pergament geschriebenen Text widergeben weiter hinten wir im Wortlaut.

Kirchenkonsekraton und Firmung an einem Tag!

In der Hauptversammlung des katholischen Familienvereins Utzenstorf vom 29. Januar 1961 in der "Krone" Bätterkinder werden die Mitglieder des bisherigen Vorstandes einstimmig bestätigt. Zur neuen Sekretärin wird Marianne Candiotta gewählt. "Anschließend verliest Herr Hempen die Jahresrechnung, welche von der Versammlung genehmigt wird. Unter Traktandum 6: Verschiedenes, teilt Hochw. Herr Pfarrer mit, daß die neue St. Peter und Paul Kirche durch den Hochwürdigen Bischof J. von Streng am **25. Juni 1961** eingeweiht und zugleich die hl. Firmung für die Utzenstorfer Kinder gespendet werde. Die Bauarbeiten der Kirche gehen erfreulich vorwärts und bis zur Einweihung dürfte der Bau fertig sein. Hochw. Herr Pfarrer dankt Herrn Aepli noch ganz herzlich für seine große persönliche Arbeit, welche er durch Einlegung der Kabel am Kirchenbau geleistet habe. Laut Mitteilung des Architekten seien damit Fr. 1'000.- erspart worden, was sicher einen gerechtfertigten Applaus seitens der anwesenden Mitglieder verdient."

Architekt Adrian Keckeis, Burgdorf, hat die Planung und Durchführung des Baus übernommen. In seiner klaren und unkomplizierten Formgebung hat er ein schönes Werk geschaffen, das in seiner Einfachheit anspricht. Das Wesentliche, Gemeinschaft im Gebet und Opfer, sollte durch den Bau und insbesondere durch den Innenraum betont werden.

Nun ging also die Kirche in großen Schritten ihrer Vollendung entgegen. Doch mit dem Gebäude allein ist es nicht getan. In derselben Versammlung meldete sich auch der Hochw. Herr Vikar zu Wort, der den Wunsch äußerte, "daß in Utzenstorf unbedingt ein neuer Kelch angeschafft werden sollte. Es wäre eine schöne Aufgabe des Familienvereins, einen solchen zu stiften. Hochw. Herr Vikar zu Wort, der den Wunsch äußerte, „daß in Utzenstorf unbedingt ein neuer Kelch angeschafft werden sollte. Es wäre eine schöne Aufgabe des Familienvereins, einen solchen zu stiften. Hochw. Herr Pfarrer äußert sich hinsichtlich dieser Anregung, daß mit einem Kostenaufwand von ca. Fr. 1'000.- gerechnet werden müsse. Es bestehe aber ein Vereinsvermögen von Fr. 500.-; der Rest müsse noch beigesteuert werden. Die Mitglieder sind damit einverstanden. Ebenfalls sollten neue Ministrantenkleider und noch einige Paramenten angeschafft werden sowie Kelchwäsche etc." Auch diesem Ansuchen wird nach Möglichkeit seitens der Versammlung entsprochen.

IV. Gedanken über Vergangenheit und Zukunft

Langsam stellte sich die Frage nach dem Sinn und Zweck des Familienvereins. Die neue Kirche stand - eine neue Situation trat ein. Man machte sich Gedanken über "Vergangenheit und Zukunft" des Vereins. Im Protokoll der Hauptversammlung vom 10. März 1963 lesen wir: "Herr Pfarrer faßt einen Überblick über die Arbeit des Familienvereins zusammen und stellt dabei fest, daß dieser Verein im kleinen Rahmen alles erfüllt hat. Mit der Kirche und dem eigenen Pfarrer werden nun aber das Ringen und das kirchliche Leben erweitert."

Dann stellt er die Frage: "Was ist zu tun, um die weiteren Kreise zu erfassen und ihnen eine Anschlussmöglichkeit zu geben. Er sieht die weitere Arbeit des Vereins" - so das Protokoll - "in der Aufteilung des Vereins in einen Männerverein und einen Frauenverein."

Die Überlegungen des Pfarrers spielten scheinbar in den folgenden Jahren eine wichtige Rolle, auch wenn nicht viel darüber in den Protokollen steht.

Es folgten eher Jahre mit "Hauptversammlungen", in denen außer den Wahlen kaum etwas Wichtiges zu verzeichnen war. So berichtet das Protokoll des Familienvereins vom 1. Februar 1964 über keine besonderen Diskussionen. Unter "Verschiedenes" wird kurz bemerkt: "Unser Kassier, Herr Hempen, beantragt der Versammlung den Jahresbeitrag von Fr. 6.- auf Fr. 7.- zu erhöhen. Herr Rüttimann, Koppigen, vertritt die Meinung, wenn wir schon Geld benötigen für die Weihnachtsfeier, so sollte mindestens ein Aufschlag von Fr. 2.- vorgenommen werden. Er stellt den Antrag und die Versammlung beschließt einstimmig den Jahresbeitrag auf Fr. 8.- festzusetzen."

"Neuer Schwung"

Unter dem Vorsitz des damaligen "Präsidenten, Herrn Franz Aepli, Herrn Hempen als Kassier und den weiteren Vorstandsmitgliedern: Frau Widmer-Seiler aus Kirchberg, Frau Geissbühler-Blaser, Herrn Traugott Rüttimann aus Koppigen und Pfarrer Walter Borner", mußten in der Vorstandssitzung vom 25. März 1966 mehrere wichtige Aufgaben gelöst werden. Nach einer Zeit der Ruhe und des Erholens vom Kirchenbau begann man sich auf die vorhergehende rührige Zeit zu besinnen. Das Protokoll beginnt vielversprechend. "Es wird ein freimütiger Gedankenaustausch gepflegt. Einer Ansicht sind alle: Es soll Leben, neuer Schwung in diesen Verein kommen. Jedermann ist bereit, in kollegialer Weise mitzuwirken. Jahresversammlung und Weihnachtsfeier sollen die beiden Pole unserer Zusammenkunft bleiben. Ein Vorschlag, im Sommer (anfangs Juni) ein Picknick im Freien mit Spielen der Kinder durchzuführen, wird sehr günstig aufgenommen. Vielleicht fänden sich auch genügend Interessenten für einen Ausflug im späten Sommer oder Herbst. Ende September oder anfangs Oktober könnte ein Vortrag von allgemeinem Interesse nützlich sein." Die nächste Vorstandssitzung erhält sodann den Auftrag, sich über diese vielfältigen Vorschläge ein klares Bild zu verschaffen und "genauer festlegen". Schließlich wird noch ein Vorschlag angenommen, die bisherigen Statuten des Vereins "einer genauen Revision zu unterziehen, um sie den neuen Verhältnissen anzupassen. Pfarrer Borner übernimmt den Auftrag, einen Entwurf z.H. der nächsten Sitzung vorzubereiten." Das Protokoll schließt mit den stolzen Worten: "Nach einem fruchtbaren Gedankenaustausch schließt die Sitzung."

Mit dem angekündigten "Neubeginn" sollte in der Tat ernstgemacht werden. Doch dazu braucht es die entsprechenden Leute. Hier setzte die Hauptversammlung vom 12. Februar 1966 Akzente:

"Vizepräsident Franz Aepli entbietet den Anwesenden Gruß und Willkomm. Ein spezieller Gruß den beiden Pfarrern Borner und Portmann aus Wangen a.A." Dann appelliert der Vorsitzende an alle, die noch nicht im Verein sind, diesem beizutreten. Der Aufruf verlief nicht im Sande. "Neuaufgenommen in den Verein wurden die Familien: Wüthrich-Portmann, Utzenstorf; Widmer-Seiler, Kirchberg; Boggeri-Gerber, Kirchberg; Schafer, Kirchberg".

Vom folgenden Traktandum sollte es abhängen, ob die Zukunft eine eher aktive oder passive Zeit sein wird. Man schritt zu den Wahlen. "Franz Aepli wurde von der Versammlung einstimmig zum Präsidenten gewählt. Er dankte sichtlich gerührt für das Vertrauen. Neu in den Vorstand wurden gewählt: Frau Geissbühler, Frau Widmer, Herr Rüttimann."

Nun war ein langes, segensreiches Wirken des Familienvereins abgeschlossen. Wer weiß, wie schwer Anfänge sein können, und ganz besonders in einer Diaspora, nur der kann die großen Verdienste dieses Vereins und seiner ersten Vertreter recht würdigen. Trotz der zeitlichen Ferne sollten wir diesen Dank nicht schuldig bleiben!

Die junge, dynamische Gemeinschaft in Utzenstorf, die zwar noch zur Pfarrei Burgdorf gehört, blickt erneut nach vorne. Unter "Verschiedenes" lesen wir aus dem Protokoll dieser Hauptversammlung: "Herr Rüttimann orientierte in markanter Weise, wie das ein Redner von Format nicht besser tun könnte, über die Arbeit in der Kirchgemeinde und der Pfarrei. Der lang anhaltende Beifall spricht für das Gebotene. Herr Stutz verdankte die Arbeit des Vorstandes und die von Hr. Rüttimann, der als Abgeordneter unserer Pfarrei im Kirchgemeinderat in Burgdorf für unser Wohl zu sorgen hat."

V. Die eigene Pfarrei!

Es bleibt nicht nur beim Vorsatz, aktiv zu werden - man wurde auch aktiv! Dieser Rückblick will die "Väter unserer Pfarrei" in ehrendem Gedenken in Erinnerung rufen und den langen Weg von einem kleinen Gebets- und Gottesdienstraum zur heutigen Pfarrei aufzeigen. Dies um so mehr, als heute noch eine Anzahl dieser "Väter" unter uns lebt und aktiv ist. Ferner steigt die Anzahl der Kirchgemeindemitgliedern, sei es durch Geburt oder Zuwanderung, von Jahr zu Jahr, die diese (spannende) Geschichte unserer Pfarrei noch nicht kennen und daher der Kirche gegenüber eher distanziert dastehen.

Die Hauptversammlung des Familienvereins vom 4. Februar 1967 verrät einen von allen bisher wahrscheinlich im Herzen gehegten geheimen Wunsch - diesmal wurde er ausgesprochen: Wir möchten unseren eigenen Priester haben! So lesen wir: "Herr Rüttimann, nimmt das Traktandum >Verschiedenes< als Anlaß zu Ausführungen über die Arbeiten im Kirchgemeinderat Burgdorf. Dann betont er, daß die ganze Aufmerksamkeit *im Bau eines Pfarrhauses* liege. Die Anwesenden quittierten dies mit Applaus." Die Diskussion um das

neue Pfarrhaus war eröffnet. In der Tat folgte dem Kirchenbau die Errichtung eines Pfarrhauses im Jahre 1968. Damit war der Weg für einen eigenen Pfarrer frei.

Wechsel im Vorstand

Hauptversammlung des katholischen Familienvereins Utzenstorf vom 17. Februar 1968. Unter "Verschiedenes" wird Realität, was alle erwarteten. Fast ganz nebenbei wird "mitten im Saal ein Modell aufgestellt, das unsere Kirche sowie Unterrichtsgebäude mit Umgebung darstellt. Was neu daran war, das erläuterte Herr Rüttimann. Er erklärte, daß das neue Gebäude auf dem Modell nichts anderes sei, als das lang gewünschte Pfarrhaus, im Stil recht schön, dem Bestehenden angepaßt. Es wird sehnlichst ein Pfarrhaus gewünscht, damit unser Herr Pfarrer endlich ein Heim habe.." Pfarrer Borner findet sodann "liebe Worte des Dankes an den zurücktretenden Präsidenten Franz Aepli, der allen Anwesenden für die Treue zum Verein dankt und das Zepter Herrn Rüttimann übergibt."

Auflösung des Familienvereins

Die Kirche steht, das Pfarrhaus ist gebaut, die ersten zaghaften Schritte in Richtung einer selbständigen Pfarrei waren getan. Mutige Frauen und Männer haben mit viel Geschick, Geduld und Ausdauer das Mittel, das ihnen zur Verfügung stand, den Familienverein, zur Heranbildung einer Grundlage für eine spätere eigenständige Pfarrei benützt. Und ihre Mühe wurde belohnt. Freilich schwingt ein wenig Wehmut aus der „Einladung zur Hauptversammlung des Familienvereins, Freitag, den 9. Juli [1969?] im Hotel Bahnhof zu Utzenstorf“ mit. Hier lesen wir: „Sehr geehrte Mitglieder, wir laden Sie höflich ein, an der diesjährigen Hauptversammlung unseres Vereins, die um 20.00 Uhr beginnt, teilzunehmen. Die Traktanden sind die folgenden: 1) Protokoll, 2) Auflösung des Vereins, 3) Verschiedenes.“ Dann wird jedoch mit Genugtuung festgestellt, daß „der Familienverein seine Aufgabe erfüllt hat und die Pfarrei Utzenstorf nun selbständig ist“. Aus diesem Grunde „beantragt der Vorstand, diese Funktionen einem Kirchgemeinderat zu übertragen“.

Am Ziel: Der erste Kirchgemeinderat und der erste Pfarrer

Am 14. März 1965 wurde der „Katholische Kultusverein Utzenstorf und Umgebung“ gegründet. Präsident war Traugott Rüttimann, Aktuar der Pfarrer. Am 1. Januar 1970 schon übernimmt der neu gegründete Kirchgemeinderat „alle Aktiven und Passiven vom Kultusverein“, der sich damit auflöst.

Das Stimmregister der Kirchgemeinde zählte am 8. Dezember 1970 rund 117 Frauen und 121 Männer. An diesem Tag hielt der neue Kirchgemeinderat seine 3. Kirchgemeindeversammlung ab. Anwesend sind, laut Protokoll: Präsident Traugott Rüttimann, Koppigen; Sekretär Oswald Kaufmann, Alchenflüh; Kassier Markus Wyss, Utzenstorf und die Kirchgemeinderäte: Charlotte Affolter, Fraubrunnen, Pfarrer Walter Borner, Utzenstorf, Sonja Jud, Kirchberg; Richard Böller, Kirchberg; Jean Geissbühler, Utzenstorf. Unter dem 5. Traktandum lesen wir: „Mit Freude gibt der Präsident das Ergebnis der durchgeführten Pfarrwahl bekannt. Mit der Neubildung der Kirchgemeinde Utzenstorf war gemäß Dekret des Großen Rates vom 12. Nov. 1969 die Pfarrstelle öffentlich auszuschreiben. Unser verdienter Seelsorger, Herr Walter Borner, ist mit offiziellem Amtsantritt auf den 1. Januar 1970 gemäß Art. 49 des Kirchengesetzes zum ersten Pfarrer der Kirchgemeinde Utzenstorf gewählt worden. Herr Rüttimann verliest die offizielle Wahlurkunde und überreicht sie dem Gewählten mit den herzlichsten Wünschen. Herr Pfarrer Borner dankt für das geschenkte Vertrauen und gibt der Hoffnung Ausdruck, das Vertrauen seiner Schäfchen werde ihn auch in Zukunft begleiten.“

Gewählte Pfarrer der Kirchgemeinde Utzenstorf:

1. Walter Borner, Amtsantritt in Utzenstorf 10.11. 1961
Pfarrer: 1.01.1970 – 16.04.1972
2. Gallus Bechtiger, 6.08.1972 – 3.11.1986
3. Dr. Adolf Fugel, Pfarrverweser 3.11.1986 – 30.09.1987
Pfarrer: 1.10.1987 – 30.04.2003
4. Andreas Gschwind, Pfarrverweser 1.11.2002 – 4.07.2003
Pfarrer: 5.07.2003 -

Die Kirchgemeinde heute

Unsere Kirchgemeinde ist Teil der landeskirchlichen Struktur der römisch katholischen Synode des Kantons Bern und gehört zur Diözese Basel. Als *Pfarrei* steht ihr in allen seelsorglichen Angelegenheiten der Pfarrer vor, der vom Bischof eingesetzt wird; als *Kirchgemeinde* wird sie von einem durch das Volk gewählten Kirchgemeinderat verwaltet, zu dessen vielseitigen Aufgaben die Erhaltung und der Ausbau der örtlichen Kirchenstruktur sowie die Ermöglichung kirchlicher Seelsorge gehört. Die parallele Doppelstruktur als Pfarrei und Kirchgemeinde ermöglicht es beiden Teilen, ohne unnötige Belastung mit zweckfremden Aufgaben, sich zum Vorteil der Mitglieder einzusetzen.

Das „Reglement für die römisch katholische Kirchgemeinde Utzenstorf“ definiert die Aufgaben und Verantwortlichkeiten in der Kirchgemeinde wie folgt: „*Der Kirchgemeinde* obliegt die Pflege und Förderung des kirchlichen und sittlichen Lebens entsprechend den von den staatlichen und kirchlichen Behörden aufgestellten Vorschriften und Richtlinien“. *Der Pfarrer* hingegen untersteht „hinsichtlich seiner Amtsführung und den damit verbundenen Pflichten und Aufgaben den Verordnungen und Dienstanweisungen der kirchlichen Oberbehörde“.

In den vielfältigen seelsorglichen Aktivitäten von Kirchgemeinde und Pfarrei findet freilich die erwähnte „Doppelstruktur“ kaum einen erkennbaren Niederschlag, da sich beide Aufgabenbereiche nicht widersprechen, sondern voll und ganz ergänzen.

Pfarrer i.R. Dr. A. Fugel
Im Auftrag des Kirchgemeinderates, 1999

Redaktion und Ergänzungen:
R. Frutiger, 2009

Sie können die 42-seitige Farbbroschüre „Pfarrei und Kirche der Römisch Katholischen Kirchgemeinde Utzenstorf“ im Pfarramt erwerben.